

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 36

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Scheba hinausgegebene General-Karte von Central-Europa auf das Maß 1:300000 vergrößert und nach den neuesten und besten Quellen bereichert und berichtigt, wodurch nicht nur eine erhöhte Genauigkeit, sondern auch eine leichtere Lesbarkeit erzielt worden ist, — und dem kartensuchenden Publikum die neuesten und besten Angaben geboten werden konnten.

In dem bezeichneten Maßstabe ist ein Wr. Zoll gleich 1,04 österr. Meile oder 1 österr. Meile gleich 0,96 Wr. Zoll.

Die derartig umgestaltete neue General-Karte von Central-Europa wird, wie aus dem beiliegenden Uebersichtsblatte zu ersehen, aus 192 Blättern bestehen.

Jedes Blatt ist 16,128 Zoll hoch, 18,403 Zoll breit, daher 296,80 Quadrat Zoll groß, und bringt sonach einen Flächenraum von 322 österr. Quadratmeilen zur Darstellung.

Das ganze Werk erscheint in successiven monatlichen Lieferungen, und zwar werden:

bis Ende März 1874 — 50 Blätter,

" " " 1875 — 60 "

" " " 1876 — 70 "

daher ist 3 Jahren 180 Blätter hinausgegeben.

Die weiteren Blätter werden, wenn sie nicht schon innerhalb der bezeichneten 3 Jahre geliefert werden können, im folgenden Jahre 1877 erscheinen.

Der Preis eines Blattes ist:

unaufgepannt:	unkolorirt	60 Kreuzer,
"	kolorirt	85 "
aufgepannt:	unkolorirt	90 "
"	kolorirt	1 fl. 15 "

Die Blätter werden sechsheilig auf blauem Perkal aufgespannt. Zu jeder Exemplaren wird mit dem ersten Blatte je nach Wunsch ein Schuber in verschiedenen Größen gegen Entrichtung von 50 kr., 70 kr. oder 1 fl. erfolgt.

Zur allgemeinen Verbreitung dieses Werkes wird dasselbe auch im Pränumerationswege begeben, und treten hierbei folgende Vergünstigungen ein:

1. Kann entweder auf das ganze Werk „General-Karte von Central-Europa“, bestehend aus 192 Blättern, oder aber auf die „General-Karte der österreichisch-ungarischen Monarchie“, bestehend aus 72 Blättern, pränumerirt werden.

2. Kostet ein Blatt:

unaufgepannt:	unkolorirt	50 Kreuzer,
"	kolorirt	75 "
aufgepannt:	unkolorirt	80 "
"	kolorirt	1 fl. 5 "

Die Schuber je nach ihrer Größe 50 kr., 70 kr. oder 1 fl.

Werden am Schlusse so viele Blätter unentgeltlich verabfolgt, als nothwendig sind, damit deren Beföstigung einem 6procentigen Nachlaß vom Pränumerationspreise eines unkolorirten und unaufgepannten Exemplares gleichkömmt.

Dagegen haben die Pränumeranten die Verpflichtung:

1. Das pränumerirte Kartenwerk ganz zu beziehen.
2. Den für jede Lieferung entfallenden Betrag immer sofort nach Erhalt einzufenden.
3. Dem militärgeographischen Institute keinerlei Porto oder sonstige Auslagen zu verursachen.

Die Pränumerationen werden entgegengenommen von den Kunst- und Buchhandlungen: in Wien bei der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Singerstraße Nr. 26, — Artaria und Comp., Stadt, Kohlmarkt Nr. 9, — R. Lechner's Universitätsbuchhandlung, Stadt, Rärnthnerstraße Nr. 10, — L. W. Seidel und Sohn, Stadt, Graben, Nr. 13, — Wallishausser (G. J. Klemm), Stadt, hoher Markt Nr. 1, — in Brunn bei G. Winkler, — in Graz bei Kepam-Josefthal, — in Klagenfurt bei Bertschinger und Heyne, — in Krakau bei D. G. Friedlein, — in Laibach bei L. Lercher, — in Lemberg bei J. Milkowski, — in Olmütz bei G. Hölzl, — in Pest bei G. Grill, — in Prag bei F. Ehrlich, in Preßburg bei L. A. Krapp, — in Teschen bei G. Prochaska, — in Triest bei F. G. Schlumpf — und im k. und k. militär-geographischen Institute in Wien. J. Dap'sche Buchhandlung in Bern.

Wien, Juli 1873.

Vom k. und k. militär-geographischen Institute.

Verschiedenes.

— (Versuche mit Dynamit.) Unter der Leitung des technischen Direktors, Herrn Noble, der „British Dynamite Company's Factory“ zu Ardeer an der Küste von Ayrshire, wurden vor einer zahlreichen Versammlung von Fachmännern und Repräsentanten der verschiedenen Eisenbahngesellschaften u. sehr interessante Versuche mit Dynamit vorgenommen, hauptsächlich zum Zwecke, die Gefährlichkeit des Transportes darzulegen.

Mehrere dieser Versuche wurden deshalb angestellt, um zu zeigen, was man bei einem Zusammenstoße von Trains, welche diesen Explosivkörper verfrachten, zu befürchten habe.

Zuerst wurde eine Büchse mit 50 Pfund Dynamit in Form einer Patrone von einer Höhe von 40 Fuß auf eine massiv konstruirte Holzbettung fallen gelassen. Hierbei fand keine Explosion statt; ebenso wenig dann, als auf den Inhalt der zertrümmerten Büchse eine andere, welche durch ein Gewicht von fünf Sentner Sand beschwert war, aus derselben Höhe fallen gelassen wurde.

Beim nächsten Versuche ließ man einen eisernen Block von 3 Sentner Gewicht in derselben Weise und auf denselben Kartätschen-Inhalt, zu welchem noch eine weitere Büchse von 10 Pfd. Dynamit gefügt war, herabfallen. Das Resultat war abermals: keine Explosion, und nur der Kartätschen-Inhalt war meist zu einer formlosen Masse geworden; wonach man annehmen zu dürfen glaubte, daß unter ähnlichen Umständen, wie sie beim Transporte kaum so intensiv austretend erwartet werden können, keine Explosionsgefahr zu befürchten ist.

Der nächste Versuch zielte darauf ab, zu beweisen, daß bei einem Brande auf der Eisenbahn oder in den Transitedepots keine größere Gefahr durch Dynamit zu besorgen sei, als durch andere brennbare Stoffe, wie Holz u. Ein großes Feuer wurde unterhalten, in welches man eine Büchse, die 50 Pfund Dynamit enthielt, warf. Die Büchse selbst brannte, und nach circa 10 Minuten schloß plötzlich eine ungeheure, fahle, grünlich-weiße Flamme hervor, welche durch ihre Form genau erkennen ließ, daß das Dynamit selbst Feuer gefangen hatte. Diese Flamme hielt durch 2 bis 3 Minuten an, worauf das Feuer wieder in gewöhnlicher Weise zu Ende brannte. Es wurde zwar ein bedeutender Kraftaufwand hierbei entfaltet, aber eine Explosion fand auch hier nicht statt.

Hierauf erachtete man keine weiteren Versuche nach dieser Richtung mehr für nöthig, und es wurden nur mehr einige kleinere Experimente vorgenommen, um die Art der Entzündung, die Kraftentwicklung bei der Anwendung für verschiedene technische Zwecke u. zu zeigen.

Zum Schlusse wurde noch ein eigenthümliches Experiment ausgeführt, welches zwar nicht im Programm aufgenommen war, aber über Aufforderung des Vorsitzenden der Versammlung von Professor Vishof aus Glasgow zum Besten gegeben wurde.

Patronen von Dynamit wurden längs der Schienen der Eisenbahn der Fabrik gelegt und der Separatzug, welcher die Versammlung herbeibrachte, darüber geführt. Die meisten Patronen explodirten zwar, allein das lose hingestreute Dynamit entzündete sich nicht, was am besten dadurch bewiesen wurde, daß es dann durch Annäherung einer brennenden Lunte zur Entzündung gebracht werden konnte. (D. W. Z.)

In allen Buchhandlungen vorrätig:

Prothpke, G., Die schweizerische Armee im Feld. geh. 12 Fr., geb. 14 Fr.

Schmidt, R., Waffenlehre. geh. 4 Fr.

— Das schweizerische Repetirgewehr. 1 Fr.

Elgger, G. v., Ueber die Strategie. 3 Fr.

Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel.